



Ein sehr frommer Bauer stahl aus religiösem Übereifer eine geweihte Hostie und brachte diese auf seinen Hof in Viehbrunn. Eines Tages, als die Oblate versehentlich zu Boden fiel, konnte sie kein Mensch mehr aufheben. Man versuchte alles, zuletzt musste der Bischof von Regensburg einschreiten. Doch auch er konnte die Hostie nur auflesen, nachdem er Gott gelobte zu Seinen Ehren eine Kirche an jener Stelle zu erbauen. Die Kunde des Wunders verbreitete sich schnell und so kamen schon bald viele Menschen zur Wallfahrt.



Innenansicht der Kirche Sankt Salvator



Kirche Sankt Salvator, Bettbrunn



Antike Darstellung der Kirche Sankt Salvator



Gläubige auf der Wallfahrt nach Bettbrunn

Die Gründung des Dorfes Bettbrunn und der Bau der Kirche Sankt Salvator verdankt man dem Ereignis eines 1125 stattgefundenen Wunders. An dem Ort, wo sich heute die Kirche und das Dorf befinden, gab es im Mittelalter nur einen kleinen Bauernhof. Dieser wurde Viehbrunn genannt, weil sich daneben eine Wasserstelle für Vieh befand. Der Besitzer war ein sehr frommer Mann und verehrte das Allerheiligste Sakrament. Er wohnte anderthalb Stunden entfernt von der Pfarrkirche und deshalb schaffte er es nicht immer zur Messe zu gehen.

*Auf Grund seines religiösen* Übereifers und seiner Einfalt beschloss er, sich eine geweihte Hostie zu beschaffen und sie nach Hause zu nehmen. Der Bauer nahm einen Stock, den er immer bei sich hatte und befestigte die

Hostie an dessen Spitze und wenn die Tiere ausruhten, kniete er vor dem Allerheiligsten nieder und betete inbrünstig. Es vergingen Monate, doch eines Tages warf der Mann unbedarft seinen Stock nach den Tieren, die sich zu weit entfernt hatten. Die Oblate fiel zu Boden und der Bauer kniete beschämt und demütig nieder, um sie aufzuheben. Doch alle Versuche scheiterten, die Hostie blieb fest am Boden haften, da bat er den Pfarrer von dem Ort Tholling um Hilfe. Doch auch dieser konnte nichts ausrichten. Es musste Hartwich, der Bischof von Regensburg, um Hilfe gerufen werden, welcher begleitet von vielen Geistlichen zum Ort des Wunders kam. Nur als der Bischof den Bau einer Kapelle an der Stätte des Wunders gelobte, war er in der Lage, die Hostie aufzulesen. Im Jahre 1125 war der Bau schon beendet und die

Reliquie wurde dort aufbewahrt, bis sie mit der Kapelle im Jahre 1330 einem Brand zum Opfer fiel. Die Kirche wurde mit einer der übriggebliebenen Säulen wiederaufgebaut.